Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **64 (1986-1987)**

Heft 27-28

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

64. Jahrgang Auflage 17 000 A. Z. 8001 Zürich Nr. 27/28 30. Januar 1987

STUDENT/IN ZÜRCHER ZS

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

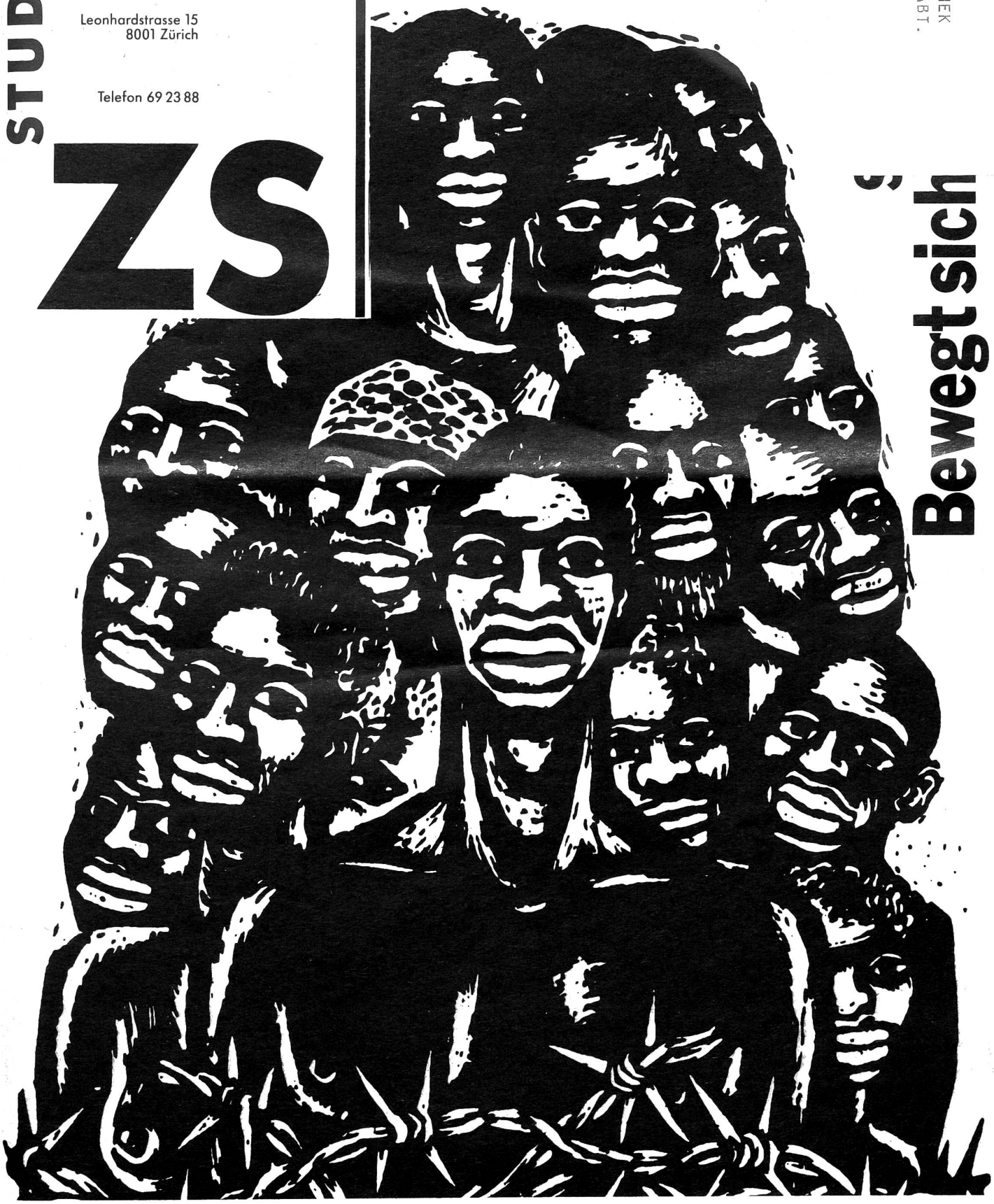
Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

Apart
und Uni/

Bewegt sich

1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich



DIESE ANNONCE KONNTE IN DEN BEIDEN GROSSEN ZÜRCHER TAGESZEITUNGEN IN VORLIEGENDER FORM NICHT VEROEFFENTLICHT WERDEN:

LASSEN SIE SICH NICHT EINSPANNEN.

NUR EIN FREIES SÜDAFRIKA IST EINE REISE WERT.

Das staatliche südafrikanische Verkehrsbüro kann seine tendenziöse politische Propaganda als Reisewerbung getarnt im Inseratenteil der grössten schweizerischen Zeitungen anbringen. Denn nach dem Willen des Bundesrates soll die Schweiz das einzige westliche Industrieland ohne Sanktionen gegen Südafrika bleiben.

Was in Südafrika wirklich vorgeht, werden Sie nicht zu sehen bekommen, wenn Sie sich von offiziellen Reiseveranstaltern im Land und an der Nase herumführen lassen. Der wirkliche Sinn der "Reformen" in Südafrika liegt denn auch in der Konzentration der schwarzen Bevölkerung in überwachten Siedlungen und Gebieten, zu denen Weisse - Polizei und Armee ausgenommen - keinen Zutritt haben.

Über zweitausend Ermordete und zwanzigtausend Inhaftierte sind allein die Bilanz des letzten Jahres. Schweizer Kredite haben die Atombewaffnung Südafrikas möglich gemacht. Die Lebensmittelimporte aus Südafrika in die Schweiz haben sich seit dem Soweto-Massaker (1976, 700 Tote) mehr als vervierfacht. Schwarze Bergarbeiter lassen ihr Leben beim Abbau jenes Goldes, das später in unser Land geflogen wird und als saubere Barren mit Schweizer Stempel in den Handel gelangt.

Alle kirchlichen, politischen und gewerkschaftlichen Kreise Südafrikas, die nicht selbst an der Aufrechterhaltung des unmenschlichen Apartheidsystems beteiligt sind, rufen uns zum Boykott Südafrikas auf. **Bischof Desmond Tutu**, Friedensnobelpreisträger, meint dazu:
"... Ich habe keine Hoffnung auf Wandel, solange diese Regierung nicht dazu gezwungen wird. Wir stehen vor einer Katastrophe. Unsere Kinder sterben, unser Land blutet und brennt. Deshalb fordere ich die internationale Gemeinschaft auf, Strafsanktionen zu verhängen und damit zu helfen, ein neues Südafrika zu schaffen: Nichtrassisch, demokratisch, mit gemeinsamer Teilhabe, gerecht ..."

Damit seine Forderungen erfüllt werden, muss rasch etwas geschehen, zum Beispiel:
- Verkaufsstop für südafrikanische Produkte bei Migros, Coop, Denner usw.
- Kündigung aller Kreditverträge mit Schweizer Banken, Rückzug der Filialen
- Einstellung der Swissairflüge, Lande- und Überflugsverbot für die South African Airlines
- Einfuhrverbot für südafrikanisches Gold.

Kaufen Sie keine Produkte mehr aus Südafrika, reisen Sie in Länder, wo Rassismus nicht zur Staatsdoktrin gemacht wurde. Ziehen Sie Ihre Ersparnisse von den Schweizer Grossbanken zurück, solange diese im Südafrikageschäft bleiben, zahlen Sie keine Rechnungen mehr auf Konten dieser Banken ein.

Journalisten auf der ganzen Welt setzen sich trotz Pressezensur, Einreisesperren und Schikanen in Südafrika für eine wahrheitsgetreue Berichterstattung über dieses Land ein. Das vorliegende Inserat wurde von 154 Schweizer Medienschaffenden als einmalige Aktion finanziert.
Wir wehren uns gegen Angriffe auf unsere Arbeit in verleumderischen Anzeigen des südafrikanischen Staates und der mit ihm zusammenarbeitenden Reisebüros Kuoni, Rast-Reisen und Rotunda-Tours.

Informieren Sie sich zur Lage in Südafrika und zu den Boykottaktionen bei:

Anti-Apartheid-Bewegung AAB
Postfach 1022
8036 Zürich
Tel.: 01/462 79 80

Südafrikaboykott
Deutsch-schw. Koordination
Postfach 402
4005 Basel

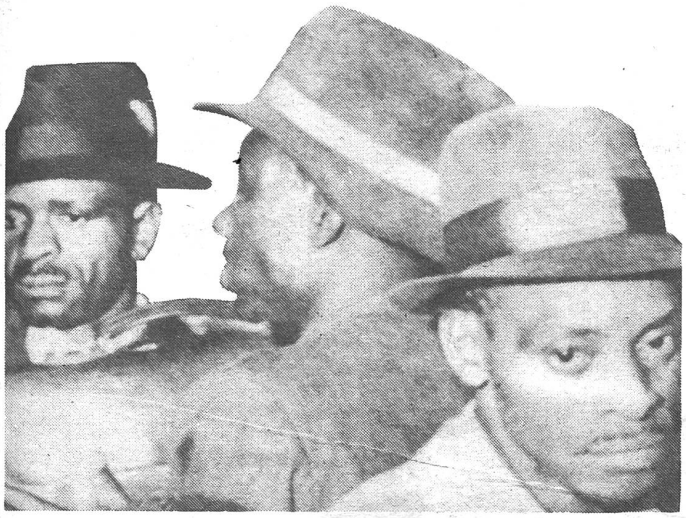
Arbeitskreis Tourismus
und Entwicklung
Missionsstr. 21
4003 Basel

Aktion "Zürich-Südafrika, Boykott"
Alternatives Lokalradio LoRa 104.5 MHz
8034 Zürich, Postfach 477
Tel.: 01/252 84 03

Helfen Sie uns, trotz Pressezensur weiterhin über Südafrika informieren zu können. Ihre Spenden an: AAB, Basel PC 40-16403-9, Verm.: Inserat

Südafrika

Apartheid und die Zürcher Hochschulen



Südafrika weckt Emotionen. Hat schon Albert Wirz im TAM Nr. 38 letztes Jahr ganz richtig bemerkt. LexikographInnen werden hysterisch, Bankenmanager wetzen bei den donnerstäglichen Bankenpiketts der ApartheidgegnerInnen in ihren adretten blauen Anzügen aufgeregt umher, die Sicherheitsbänkler in ihren weniger adretten Arbeitskleidern hintendrein. Nur Uni-Rektor Akert hüllt sich in eisernes Schweigen, ETH-Rektor von Gunten gibt sich knapp.

Niemand kommt mehr darum herum, zu Südafrika Stellung zu beziehen. Die schwarzen Repräsentanten fordern unmissverständlich den wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Boykott der südafrikanischen Regierung. Sich für oder gegen einen Boykott auszusprechen, heisst jetzt, den Rassismus zu unterstützen oder zu bekämpfen.

Apartheid ist die gesellschaftliche Ordnung der legalisierten rassischen Trennung und Diskriminierung. Im «*Population Registration Act*» von 1950 wird jeder Mensch einer Rasse zugeteilt: Weisse, Mischlinge, AsiatInnen oder Schwarze; der Nationalsozialismus lässt grüssen.

Seit 1970 existiert der «*Bantu Homeland Citizenship Act*», der jedeN schwarzeN SüdafrikanerIn einem sogenannten Homeland zuteilt. Die Homelands sollen «unabhängige Nationalstaaten» sein, sind aber fast ausschliesslich unfruchtbare Gebiete und werden von den Weissen sowohl wirtschaftlich wie auch politisch kontrolliert. Die Schwarzen werden gezwungen, Pässe auf sich zu tragen, worin jede Bewegung aufgezeichnet wird und Aufenthaltsberechtigungen für die den Weissen vorbehaltenen Gebiete eingetragen werden müssen. Mit dem Homelands-System können die Weissen die Arbeitskraft der Schwarzen ausbeuten, ohne für die sozialen Kosten (Wohnung, Ausbildung, Versicherungen usw.) aufzukommen.

Die weisse südafrikanische Regierung lässt Mauern um die schwarzen Vorstädte bauen; einige Vorstädte sind schon völlig abgeriegelt. Die Bevölkerung kann nur noch durch Tore verkehren, die von südafrikanischen Sicherheitskräften kontrolliert werden.

Das sind nur einige wenige Aspekte der Apartheid. Während sich die Weissen in Südafrika mit Reichtum vollstopfen, hungern und verelenden die Schwarzen in ihren Gettos. Der Widerstand gegen die rassistische Unterdrückung wird vom Militär und Sicherheitskräften ganz einfach abgeschossen. Allein 1984 ermordeten die von den Weissen eingesetzten «Ordnungskräfte» 900 Menschen; über 11600 Menschen sperrten sie unter dem Vorwand der Ausgangssperre ein, 164000 unter dem Vorwand der Passgesetze. Unter den Verhafteten befanden sich mehr als 3400 Kinder.

Zürich reibt sich die Hände

Die Apartheid ist aus wirtschaftlichen Interessen entstanden und wird auch aus wirtschaftlichen Gründen aufrechterhalten. Und wo die freie Wirtschaft blüht, gleich auf welcher Grundlage, ist die Schweiz nicht weit. Die schmucken Banken am Paradeplatz werden immer berühmter und immer reicher. In «The Economist», der Londoner Wirtschaftszeitschrift, vom 9.8.86 liest sich das so: «*Switzerland holds the key. About 90% of South Africa's gold goes there before being sold elsewhere. ... If one day sanctions mean gold is hard to buy in Britain or America, there will still be Zurich. ... But South Africa has already identified foul-weather baning friends elsewhere. Again Switzerland stands out, with West Germany bankers not far behind.*»

Die USA und die skandinavischen Länder beginnen ganz schüchtern die südafrikanischen RassistInnen zu boykottieren, die schweizerischen Gnome wittern dafür um so bessere Geschäfte. Da können die Schwarzen noch so lange den Boykott verlangen; wäre auch lachhaft anzunehmen, die Banken würden aus moralischen Gründen auf irgendein Geschäft verzichten. Von der Regierung ist ebenfalls nichts zu erwarten; sie überlässt der Wirtschaft, sich selbst einen Verhaltenskodex zu erarbeiten (vgl. TAM Nr. 38, 1986). Was der Zürcher Stadtpräsident zur Apartheid meint, erfuhren die ZürcherInnen vor zwei Wochen. Die Defizitgarantie von 8000 Franken für die Aufführung des südafrikanischen Theaterstücks «Bopha!» («Verhaftet») in der Roten Fabrik lehnte Wagner aus reinrassig «politischen Gründen» ab. Seine liberalen Freunde vom Paradeplatz haben ihm wohl bei seinem schweren Entscheid etwas nachgeholfen.

Doch die Banken und die abverheite Kulturpolitik Zürichs als alleinige Unterstützerinnen der südafrikanischen RassistInnen zu brandmarken wäre zu einfach. Die Zürcher Tageszeitungen, Tagi und NZZ, verschacherten ihre teuersten Inserateseiten noch so gerne an die südafrikanische Reiseagentur SATOUR. Gleichzeitig mit der immer lückenloser werdenden Pressezensur in Südafrika begann SATOUR massiv für ein Ferienreisli der SchweizerInnen zu werben: «*Lassen Sie sich nicht verschaukeln, Südafrika ist eine Reise wert*», oder «*Sie werden von den positiven Veränderungen, die in Südafrika vor sich gehen, angenehm überrascht sein*». Als aber die Antiapartheid-Bewegung (AAB) und die Aktion «Zürich – Südafrika Boykott» zusammen mit 154 Medienschaffenden ein Inserat aufgeben wollten, verweigerten die NZZ wie auch der Tages-Anzeiger die Annahme. Während «The Economist» und «Financial Times», beides massgebende Wirtschaftszeitungen, ernsthafte Sanktionsdebatten führen, klemmen die Zürcher Zeitungen den Schwanz ein und schätzeln weiter mit potenten InserentInnen und BahnhofsträsslerInnen. Dafür kann der «*zs*» mit einer Erstveröffentlichung im Raum Zürich aufwarten: Das Inserat der AAB und der Aktion «Zürich – Südafrika Boykott» befindet sich nämlich auf der gegenüberliegenden Seite.

Uni/ETH: Wissenschaft ist unpolitisch

Am 10. September 1986, dem zweiten Tag des internationalen Kongresses der *Euralex* (European Association for Lexikography), erhitzten sich die Gemüter der sonst friedlichen LexikographInnen. Grund: 21 skandinavische TeilnehmerInnen verlangten mit einem Flugblatt, die zwei Afrikaans-Spezialisten aus Südafrika – vom Kongress auszuschliessen. Die Kongressleiterin *Mary Snell-Hornby* (PD am Englischen Seminar) verbat den SkandinavierInnen, das Flugblatt vor den versammelten LexikographInnen vorzulesen, indem sie auf die Statuten der Euralex hinwies: «*The Association shall refrain from engaging in any political activity*»; Rektor *Akert* untersagte ihnen jegliche politische Aktivität auf Universitätsgebiet, indem er auf das Regulativ zur Benützung der Räume der Universität Zürich verwies: «*Bewilligungen* (für akademische, kulturelle und politische Veranstaltungen, die Red.) *werden nicht erteilt, wenn die Ver-*

4 Anschlag-bretter, die gutes Geld bedeuten.

UNI ZENTRUM
Hauptgebäude, rechts vom Rondell
UNI IRCHEL
Eingang Hörsäle, Stock G
ETH ZENTRUM
Hauptgebäude, Eingang Tannenstrasse, F-Boden
ETH HÖNGGERBERG
Haupteingang, HIL-Gebäude

ARBEITS-VERMITTLUNG

Büro:
Schönberggasse 2, 8001 Zürich
Mo–Fr 9.30–13.30 Uhr

Bei uns findet jeder Student eine ihm zusagende Arbeit. Sie merken sich einfach die Nummer der Stellenausschreibung an unseren 4 Anschlagbrettern und fragen im Büro der Vermittlungsstelle nach der Adresse des Arbeitgebers. Nicht vergessen: **Unbedingt Legi vorweisen.**

Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich
Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

anstaltung agitatorisch-provokativen Charakter hat oder wenn eine Störung des Unterrichts oder des allgemeinen Betriebs zu befürchten ist.» Als sich die tapferen Nordländer nicht geschlagen gaben und sich laut *Mary Snell-Hornby* ins Hysterische steigerten, soll

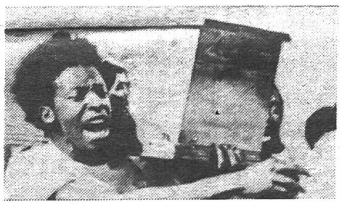
ihnen Akert gedroht haben, sie hinausweisen zu lassen. Nur wie und durch wen unser Rektor die «Störer» hinausweisen lassen wollte, ist nicht klar.

In der norwegischen und dänischen Presse, wo die ganze Affäre ziemliches Echo erlangte, heisst es, der Rektor habe ihnen mit Polizei und Verhaftung gedroht (so z.B. in der norwegischen Zeitschrift «*Dag og Tid*» vom 18. 9. 1986). Wiederum hübsch reagierten die zwei grossen Zürcher Tageszeitungen: nämlich gar nicht, obwohl die skandinavischen LexikographInnen persönlich bei den Redaktionen vorbeigingen.

Der Zürcher Lexikographenkongress hat von neuem die Frage aufgeworfen: wie weit versuchen die Schweizer Hochschulen die Uno-Beschlüsse der Jahre 84/85 zu befolgen und die rassistische Regierung in Südafrika kulturell, wissenschaftlich und technologisch zu isolieren? Ganz Gewitzte behaupten, die Schweiz sei nicht Uno-Mitglied, die Schweiz sei nämlich neutral. Doch auf diese Argumentationsebene mag sich wohl niemand mehr ernsthaft hinunterlassen. Der schwarze Pfarrer *Allan Boesak* kommentiert Neutralität als «*die miserabelste Parteilichkeit, die es gibt. Denn sie bedeutet faktisch, sich für das Unrecht zu entscheiden und doch die Verantwortung nicht zu übernehmen.*» Zum Fall Euralex meint *Mary Snell-Hornby*, gerade die Referenten aus Südafrika seien entschiedene Apartheidgegner und vor allem *Rufus H. Grouws* komme von der Uni Stellenbosch, die sich stark gegen die Regierung engagiere; es sei doch völlig kontraproduktiv, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit weissen Apartheidgegnern in Südafrika abzubrechen. Das Argument hat etwas für sich... Doch wie war das schon wieder? Gerade Rufus H. Grouws habe als Lexikograph Afrikans-schwarzsprachige Wörterbücher verfasst. Afrikaans sollte die aufgezwungene Unterrichtssprache der Schwarzen werden. Um Grouws rassistische Absichten zu unterstellen, fehlen die Informationen. Doch es stimmt nachdenklich, dass gerade die Einführung des Afrikaans als Unterrichtssprache in den schwarzen Schulen zum Aufstand von Soweto 1976 führte. Mit dem Afrikaans sollte die Sprache als Mittel zur Unterdrückung eingesetzt werden. Hunderte von Ermordeten waren die Folge der lexikalen Machtausübung der Rassisten.

Es braucht wirklich niemand zu fürchten, dass weisse Apartheidgegner von der Uni/ETH isoliert werden. Im Gegenteil: Die Uni und die ETH machen keine Miene, ihre Zusammenarbeit mit Südafrika zu überdenken. Die Antworten auf die Anfragen des VSETH an die Schulleitung und des VSU an das Rektorat, die Fakultäten und Institute sind ernüchternd. ETH-Rektor *H. von Gunten* findet die Verbindungen der ETH-Institute mit offiziellen Stellen der südafrikanischen Universitäten vertretbar (vgl. «*zs*» Nr. 24). Die ETH setze sich dafür ein, wie es sich für eine neutrale Schule in einem neutralen Staat gehöre, dass an Konferenzen und Meetings jeder Staat und alle Personen, egal welcher Hautfarbe, Nationalität etc. teilnehmen können, so auch Südafrika bzw. SüdafrikanerInnen.

Von den am 27. November 86 angeschriebenen Instituten (ca. 150) kamen ganze vier Stellungnahmen zurück: das Deutsche Seminar, einschliesslich der Abteilung Niederlandistik, unterhalte keine Beziehungen zu Südafrika; schön. Das Institut für Molekularbiologie ist zwar nicht bereit, den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch mit den offiziellen Stellen der südafrikanischen Universitäten abzubrechen (noch schöner), dafür ist es gewillt, über ihre Geschäftsbeziehungen mit den Banken moralischen Druck auszuüben. Gleich zweimal geantwortet hat *Prof. Dr. H. U. Bertschinger*, einmal für die veterinär-medizinische Fakultät, einmal für das Institut für Veterinärbakteriologie: «*Ich stelle mich auf den Standpunkt, ein Hochschulinstitut habe sich nicht in politische Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Es gäbe neben Südafrika noch viele Krisenherde* (sic!) *auf der Welt, wo analoge Massnahmen angebracht wären.*» Tut weh, diese Antwort. Es bleibt nichts anderes übrig, als solchen gleichgültigen Musterfeststellungen die Musterantwort entgegenzustellen: Südafrika ist weder Afghanistan, Iran, Vietnam etc., was in Südafrika passiert, hängt weitgehend von der Schweiz ab. Die ach so kleine, neutrale Schweiz hat riesigen Einfluss auf Südafrika...



Wie weiter

StudentInnen sind keine Quantité négligeable im Geschäft mit Südafrika; das bewies das Vorgehen der zweitgrössten britischen Bank, Barclays, im Herbst letzten Jahres. Barclays verkaufte ihre Beteiligungen an südafrikanischen Banken. «*Wirtschaftskreise in Südafrika bezeichneten den Auszug des britischen Geldinstituts als schweren psychologischen Schlag für die gesamte südafrikanische Wirtschaft.... Barclays ist in England in ganz besonderem Masse den Protesten der Apartheidgegner ausgesetzt, die in Aktionärsversammlungen auftreten und vor Filialen demonstrieren. Konten wurden geschlossen und Geld abgezogen. Vor allem StudentInnen boykottierten die Bank*» (BAZ, 25. 11. 86). Die Zürcher StudentInnen sind zurzeit eher passiv, sie studieren lieber möglichst schnell und möglichst fleissig, um nachher selber ins Geschäft einsteigen zu können, doch das wird sich ändern. Erste Erfolge im studentischen Vorgehen gegen die RassistInnen sind schon zu verzeichnen: der K3000 an der Uni Irchel hat sämtliche Südafrika-Produkte aus den Regalen verschwinden lassen, nicht zuletzt auf Druck von engagierten StudentInnen; reagiert Rektor *Akert* nicht bald auf die Anfragen des VSU, ist seine Gesprächsbereitschaft mit studentischen VertreterInnen endgültig in Frage gestellt.

In Sachen Südafrika wird sich an der Uni/ETH bald mehr tun. Wer jedoch nicht warten kann mit einem Kontenrückzug, sich sofort aktiv für die Rechte der Schwarzen in Südafrika einsetzen will, telefoniere einfach der Anti-Apartheid-Bewegung (AAB): 462 79 80

JC

Zweiter ordentlicher Delegierten-Convent des VSETH im WS 86/87

Dienstag, 3. Februar und Donnerstag, 5. Februar, jeweils 18.15 im HG D 1.1

Traktanden:

1. Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung des Protokolls vom letzten DC
4. Mitteilungen des Vorstands
5. Mitteilungen des DC-Büros
6. Mitteilungen der Delegierten
7. Genehmigung der Traktandenliste
8. Antrag auf Auflösung der Fotolaborkommission
9. Wahlen
10. Rechenschaftsberichte der Kommissionen und Delegierten
11. Antrag der KfF
12. Antrag auf Änderung des DC-Reglements: «notwendiges Mehr bei Wahlen»
13. Antrag Asylgesetzreferendum
14. Reglement StuZ-Betriebskommission
15. Antrag: «Bilanz der VSETH-Tätigkeit»
16. Antrag Albert Gubler: «Analyse der VSETH-Situation»
17. Varia

Ich möchte Euch darauf hinweisen, dass alle Delegierten verpflichtet sind, an den Sitzungen teilzunehmen. Im Verhinderungsfalle könnt Ihr Euch auf dem VSETH-Sekretariat abmelden (intern 4298).

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier, Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55 intern 815, Herr Rupp

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

AKI

Kath. Studenten- und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich. 01 / 47 99 50

Donnerstag, 12. Februar, 20.00 UHR

KONZERT

Das Aki-Orchester spielt unter der Leitung von Jean Knutti

Werke von Isaac, Albinoni und romantische Stücke von Brahms, Dvořák, Mendelssohn, Schubert und Tschaikowsky.

Das genaue Programm wird noch bekanntgegeben.

Honolulu Nummer vier ist erschienen. Die SoziologInnen-Zeitschrift kann ab Dienstag, 3. Februar **für Fr. 3.50 am Uni-Kiosk** bezogen werden.

HONOLULU

Von Glacés und Glutaugen

Podiumsdiskussion: Schafft endlich die Studenten ab!

Kein Nobelpreis für William Burkhard

Gruppe Schweiz ohne Armee: Wir haben nichts zu verlieren!

Wegleitung: Oh weh Leitung!

Moderne Kappeler Milchsuppe: Wie einig sind die Eidgenossen?

Studium: Einstieg – Ausstieg

Über studentisches Ongaschmoo

VERKAUFSFÖRDERUNG
Buckstrasse 2
8820 Wädenswil
Tel. 01/780 18 08

ReText

Schreibt Ihre
– Prüfungs- und Diplomarbeiten – Dissertationen
– Manuskripte – Protokolle – diverse Korrespondenz
etc.

in kürzester Zeit dank den modernsten technischen Hilfsmitteln.
Wenn nötig auch abends oder samstags.

Studenten erhalten Spezialrabatt.

Verlangen Sie detaillierte Auskünfte bei
ReText, Frau Renold, Tel. 01/780 18 08

Cap Gemini (Schweiz) AG ist die sehr erfolgreich tätige Tochtergesellschaft des in Europa marktführenden Informatik-Dienstleistungsunternehmens Cap Gemini Sogeti, in welchem über 20 Unternehmen aus Europa und den USA zusammengeschlossen sind. Weltweit beschäftigt die Gruppe über 7000 Mitarbeiter und erzielte im 1986 ca. Fr. 760 Mio. Umsatz. In der Schweiz sind wir das führende EDV-Beratungsunternehmen mit Geschäftsstellen in **Zürich, Basel, Bern, Lausanne und Genf.** Wir beschäftigen 200 motivierte und hochqualifizierte Mitarbeiter, die im 1986 Fr. 28 Mio. Umsatz erzielten. Im Zuge der geplanten Expansion geben wir erfolgreichen

Absolventen einer Hochschule, HTL, HWV, Mittelschule oder Berufslehre

DIE CHANCE ZUM EINSTIEG IN DIE INFORMATIK

in einem praxisbezogenen Ausbildungsprogramm bei vollem Lohn

Wir erwarten von Ihnen:

Die Bereitschaft, nach langen Studien weiter zu lernen. Sich in einem viermonatigen Programm zum Programmierer ausbilden zu lassen. Der Wille, dies als ersten Schritt in Ihrer Informatik-Karriere anzusehen. Analytiker, Projektleiter oder Informatikberater sind Ihre nächsten Zielsetzungen. Sie sind bereit, nach dieser Basisausbildung mit unserem Unternehmen zu wachsen und in Zürich, Basel oder Bern in einem kleineren Team Ihr Bestes zu geben.

Was Sie mitbringen:

Sie verfügen über einen erfolgreichen Abschluss einer Berufslehre mit anschliessender Praxis, ein Diplom / Maturitätszeugnis einer Mittelschule, HWV oder HTL, ein Teilstudium oder einen Abschluss an einer Hochschule. Sie denken analytisch und praxisbezogen, sind kontaktfreudig, initiativ, team- und begeisterungsfähig. Sie können sich vorstellen, in Zukunft kürzere oder längere Mandate selbständig zu betreuen, auf Wunsch auch in einer unserer Schwestergesellschaften im Ausland. Sie sprechen Englisch und sind zwischen 20- und 30-jährig.

Wir bieten:

Ein viermonatiges Ausbildungsprogramm, das am 4. Mai 1987 in Zürich beginnt und Ihnen den Einstieg in ein sehr zukunftsorientiertes Arbeitsgebiet ermöglicht. Modernste Lehrmethoden, Einblick in die Informatikprobleme von Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in einem frühen Stadium der Ausbildung. Die Sicherheit einer weltbekannten Informatikgruppe, die Herausforderung mit dem Schweizer Marktleader weiter zu wachsen sowie den Vorteil, in einer personell überblickbaren Geschäftsstelle in kurzer Zeit weitere Karriereschritte zu machen. Volles Gehalt während der Ausbildung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an die Beauftragte, MERCURI URVAL AG, Rietstrasse 50, 8702 Zollikon, mit dem Vermerk 51.457 oder rufen Sie für weitere Informationen Telefon 01 391 94 00 an. Wir sichern Ihnen absolute Diskretion zu.

CAP GEMINI Schweiz

Im Schulrat tut sich was

Christoph Lippuner, alt VSETH-Präsident und (immer noch) Vertreter der StudentInnen der ETH Zürich im Schweizerischen Schulrat, fasst hier die Geschehnisse in und um dieses Gremium der letzten paar Monate zusammen. Der Schulrat steht *«unter dem Bundesrate zur unmittelbaren Leitung und Überwachung der Anstalt»*, so will es das Gründungsgesetz aus dem Jahre 1854. Mit den Beschlüssen der letzten Monate dürften die Tage dieses Schulrates gezählt sein.

Die ETH ohne Leitung? Wohl kaum. Bei genauerem Betrachten handelt es sich nämlich lediglich um eine *«Umstrukturierung»*. Ja, die sind jetzt Mode: Die einen kaufen sie etwas *teurer* (wie der Schulrat bei Hayek), die anderen können sie etwas *billiger* haben (wie der VSETH, der sie selber macht); doch auch hier gilt: *was teuer ist, muss noch lange nicht gut sein.* Ernst beiseite: Es scheint, als ob die Umstrukturierung in die letzte *entscheidende Phase* getreten wäre. Geplant sind eine «Hochschuldirektion» und ein «Hochschulrat», wenigstens hat der Bundesrat diesen Vorschlag gutgeheissen. Erreichen will mann damit, dass auch im Schulrat eine *Dualität* hergestellt wird, wie sie in den grösseren Industrieunternehmen, aber auch bei anderen Bundesbetrieben (PTT, SBB) anzutreffen ist: Eine Direktion und ein Verwaltungsrat teilen sich die Führungsaufgaben; die Direktion nimmt die unmittelbare Führung wahr und führt die Beschlüsse des Verwaltungsrates aus, dieser ist für die langfristige und strategische Planung besorgt.

Geheimniskrämerei

Dass auch der VSETH diese Geschichten erst aus der Presse entnehmen konnte, hat einen einfachen Grund: Bis jetzt wurden die Verhandlungen zu diesem Thema im *Teil ohne Gäste der Schulratssitzung* geführt. Damit waren auch wir, da wir eben solche Gäste sind, auf *Presseberichte* angewiesen. Andere Organisationen hatten es da bedeutend leichter: Kürzlich hat der *Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins* ein Thesenpapier zur *Forschungs- und Bildungspolitik* vorgestellt, in dessen Rahmen mann (/frau?) sich auch mit ETH-Problemen befasst. Für den Vorort waren die Informationen wesentlich leichter zu beschaffen, wird doch seine Kommission von *Prof. Dr.* (und seit dem ETH-Tag auch Dr. h. c.) *A. P. Speiser,* seines Zeichens Forschungsdirektor der BBC und *Mitglied des Schweizerischen Schulrates,* präsidiert.

Diese Informationen in Zukunft ebenfalls aus erster Hand zu erhalten und im weiteren ein Wörtchen mitreden können bei der Ausgestaltung der neuen *Struktur des Schulrates,* das sind die Ziele, die der VSETH in Zusammenarbeit mit der AVETH (die Vereinigung der AssistentInnen) und dem Personalausschuss verfolgt. Denn alle drei sind der Meinung, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, wo die *Beratungen zu diesem Thema in den Teil mit Gästen der Schulratssitzung* gehörten, handelt es sich doch eindeutig und zweifelsfrei um *«Hochschulfragen allgemeiner Natur»*. Unter Berufung auf den entsprechenden Passus in der Übergangsregelung (die provisorische Rechtsgrundlage für die ETHs) teilten die drei Stände ihre Ansicht dem Schulratspräsidenten mit: mensch darf gespannt darauf sein, wie unser Begehren aufgenommen wird.

Blüten des Übereifers

Dass im Rahmen von AVANTI, den Hayek-Nachwehen an den ETHs, zuweilen auch Kurioses zum Vorschein kommt, mag nicht erstaunen und ist mitunter auch willkommen, da es zum Amusement zwischen all den ernsten Geschäften dient.

Die Rede ist von der *Lagerstudie:* Hayek hat seinerzeit von *30000 m² Lagerfläche* geredet, die freigestellt werden könnten. Das war für die Schulleitung natürlich ein mittlerer Schock, sie, die dauernd über Platzprobleme (mensch erinnere sich an die *Freizeitwerkstatt)* stöhnte. Und jetzt sollte der Platz, der gar nicht da ist, auch noch eingespart werden... Die *Firma Häusermann* wurde schliesslich mit einer *Detailstudie* beauftragt. Und siehe da: alles halb so schlimm; Hayek hat nämlich masslos übertrieben, denn es können *lediglich 6000 m²* als *Reserveflächen* bezeichnet und davon allenfalls *1000 m²* effektiv eingespart werden. Also kaum der Rede wert und schon gar nicht das Geld, das für die zwei Studien ausgegeben wurde. Bis dann einer auf die Idee kam, dass mit dem Geld vielleicht doch noch etwas anzufangen sei: woher kommen denn die *enormen Unterschiede* zwischen den beiden Studien? Und jetzt durfte Hayek kontern: Er habe schliesslich *Einsparungsmöglichkeiten* aufgezeigt, aber mit keinem Wort gesagt, ob denn diese auch *sinnvoll seien.* Und überhaupt zeige sich hier der Unterschied zwischen einer *Optimierungsstudie* und einer *Effizienzanalyse:* Die erstgenannte zeige *Optimierungspotentiale,* wogegen die Aussagen bezüglich der *Effizienz derartiger Optimierungen letzterer vorbehalten seien.* Schliesslich sei der Auftrag an Häusermann von der Schulleitung *falsch formuliert* worden; dass aber diese rund 30% der (nach Hayek überalterten) Bestände der Hauptbibliothek sowie einen Grossteil alter Maschinen und Apparaturen (die ihren Dienst im Anschauungsunterricht nach wie vor hervorragend versehen) nicht fortwerfen möchte, kann Hayek nicht recht begreifen.

Nun, immerhin konnten mit dem Geld ein paar Begriffe zwischen Unternehmensberatern geklärt werden, und mit dem Rest streiten sich die Experten darum, wer denn jetzt wirklich den Auftrag falsch gestellt und wer ihn wie falsch verstanden hat...

Prüfungen

Zwischendrin hat mensch sich im Schulrat dann aber immer wieder *Substantiellem* angenommen. Herausragend ist da sicher die neue *Diplomprüfungsverordnung* (sie nennt sich mit vollem Namen *Allgemeine Prüfungsverordnung der ETHZ [APrV]),* die auf den 1. Dezember des letzten Jahres in Kraft gesetzt wurde. Mit dieser neuen Verordnung wurde das Regulativ aus dem *Jahre 1924* abgelöst, das mittlerweile zu einem grösseren Teil aus Fussnoten denn aus ursprünglichem Text bestand.

Neben der *Kommission für Hochschulfragen (KfH) des VSETH* hatte sich auch der *DC* mit dem Entwurf der neuen Verordnung befasst; nachdem allseits die Opposition relativ gross war, wurde auf die definitive *Einführung von grundlegenden Neuerungen verzichtet.* Damit trug der Entwurf, welcher dem Schulrat vorgelegt wurde, unseren Einwänden weitgehend Rechnung, bis auf ein paar Punkte, von denen es in den Erläuterungen lediglich hiess, diese *hätten nicht berücksichtigt werden können.* Diese Erklärung erschien uns (der KfH) etwas dürftig, weshalb beschlossen wurde, mit den zwei wichtigsten Punkten nochmals nachzustossen und mit einem Schreiben *direkt an die Schulräte* zu gelangen. Immerhin bestand ja die Chance, dass sich einer der Herren für unser Anliegen erwärmen könnte und an der Sitzung doch mindestens darüber *diskutiert* würde.

Änderungen

Geradezu turbulent verlief dann das entsprechende Traktandum der Sitzung. Gleich zu Beginn wartete die Schulleitung

Mitgliederversammlung WS 86/87

Natürlich findet auch dieses Semester wieder eine MV statt. Wir hoffen auf eine bessere Beteiligung von Euch als in den letzten Semestern. Da um 16.15 Uhr die Nebenfachorientierung für die Drittsemestrigen stattfindet, haben diese die Gelegenheit, zur MV zu kommen, ohne noch stundenlang irgendwo warten zu müssen.

Wir hoffen, Ihr nutzt die Gelegenheit, Euren Vorstand von allen Seiten zu betrachten, Anregungen und Kritik anzubringen und **beim anschliessenden Imbiss mitzumachen.**

MV-Termin:

Montag, 2. Februar 1987, 18.15 Uhr, GEP-Pavillon

Traktandenliste der VIS-MV WS 1986/87

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Wahl des Protokollführers
4. Genehmigung des letzten Protokolls
5. Genehmigung der Traktandenliste
6. Budget/Rechnung, Entlastung des Quästors
7. Mitteilungen des Vorstandes und der Kommissionen
8. Bestätigung aller Kommissionen
9. Wahl AK/UK-Vertreter
10. DC-Delegiertenwahl
11. Ergänzungswahlen Vorstand
12. Varia

mit *Vorschlägen* auf, welche unsere *Bedenken so weit wie möglich berücksichtigten.*

Erstens betraf dies die Semesterend-Prüfungen, welche mit dem neuen Erlass prinzipiell ermöglicht werden sollen. Die KfH wollte verhindern, dass von dieser Möglichkeit (von DozentInnenseite und gegen den Willen der StudentInnen) *zu rege Gebrauch* gemacht wird, da durch diese Prüfungen der *Stress während des Semesters* noch grösser und der *Verschulung Vorschub* geleistet wird, solange nichts Grundsätzliches am Unterrichtssystem geändert wird. Die Schulleitung schlug vor, dem Problem mit einem *«ausnahmsweise»* zu begegnen; so werde die allfällige Semesterend-Prüfung deutlich als *Ausnahme bezeichnet* und trotzdem bleibe die Möglichkeit erhalten, dass *GastdozentInnen* am Ende des Semesters (bevor sie wieder abreisen) *Prüfungen abnehmen können.*

BeobachterInnenstatus an Notenkonferenzen

Der zweite Punkt betraf die Notenkonferenzen. Bereits ist es bei vielen Abteilungen Usus, dass die StudentInnen als *BeobachterInnen* an die Notenkonferenzen eingeladen werden, bisher ohne rechtliche Grundlage. Bei den anderen Abteilungen bräuchte es vielleicht nur den Anstoss, damit ebenfalls eine solche Praxis eingeführt würde. Darum hätten wir es gerne gesehen, wenn der *BeobachterInnenstatus* an *Notenkonferenzen* in der *Verordnung verankert* worden wäre. Die Schulleitung schlug nun vor, dass den Abteilungskonferenzen die Kompetenz einzuräumen sei, StudentInnen als BeobachterInnen an die Notenkonferenzen einzuladen. Auch diesem Punkt wurde entsprochen.

Schlussdiplom

Schliesslich wurde aus den Reihen des Schulrates selbst noch ein Änderungsantrag eingebracht. Bisher war es bei den *Schlussdiplomprüfungen* den Abteilungen selbst überlassen, wie hoch sie die Anforderungen stellen wollten, damit allenfalls nur *einer der beiden Teile der Schlussdiplomprüfung* (bestehend aus Diplomarbeit und Fachprüfung) *wiederholt* werden musste. So wird an der Abteilung VIII nur dann eine Wiederholung des nichtbestandenen Teils der Diplomprüfung möglich, wenn im anderen Teil eine Note von mindestens 4.5 erreicht wurde. Nach Meinung verschiedener Schulräte sollte diese Anforderung einheitlich auf 4.0 heruntergeschraubt werden. Äusserst *knapp, nämlich mit Stichentscheid des Präsidenten,* wurde diese Ansicht *durchgesetzt.*

Postskriptum

Ein solches wurde in dieser Sache von der *Bundeskanzlei nachgeliefert,* was zur Folge hatte, dass die nigelnagelneue *Verordnung* bereits das erste Mal *geändert* werden musste, noch bevor sie in *Kraft getreten war.* Und zwar hatte die Bundeskanzlei ihrerseits eine Verordnung im Ofen, nach welcher unter anderem die *Diplomerteilung durch das BIGA und die ETHs nicht mehr im Bundesblatt veröffentlicht* werden sollte. Im Mitberichtsverfahren (dem Vernehmlassungsverfahren bei Bundesstellen und -ämtern) hatte die Bundeskanzlei die entsprechende Stelle in der Prüfungsverordnung nicht beanstandet, kam dann dafür aber eineinhalb Monate später. Wie heisst es doch so schön: Wenn die Rechte nicht weiss, was die Linke tut...

Christoph Lippuner

Gratis-Studienjahr in Ungarn?!?

Für ETH-StudentInnen besteht neu die Möglichkeit, ein Jahr in Ungarn an einer *deutschsprachigen* Universität zu studieren. Angesprochen sind besonders die Abteilungen VI, VII, IX und X.
Hier die Details:

Studienjahr:	1987/88
Unterrichtssprache:	deutsch
Studienort:	– Budapest Technical University – Budapest University of Sciences – University of Sopron (Forst-/ Holzwirtschaft) – University of Debrecen (Landwirtschaft) – University of Kesrthey (Landwirtschaft)
Voraussetzungen:	bestandenes 2. Vordiplom
Kosten:	Alle wichtigen Kosten (Schule, Wohnung, Essen, Versicherung) sind durch ein Stipendium gedeckt. Für Extraausgaben sollten Fr. 50.– bis 100.– pro Monat genügen. Die Reisekosten musst Du selber tragen.
Wohnung:	in einem studentischen Wohnhaus
Anmeldefrist:	1. März 1987
Informationen:	auf dem VSETH-Büro (256 42 98)

Krieg und Frieden an der ETH

Dass die ETH eine Abteilung für Militärwissenschaften hat, die sich im Semesterprogramm verschämt auf den letzten Seiten versteckt, wissen nur wenige StudentInnen (aufmerksame *«zs»*-LeserInnen wissen es natürlich), dass diese Abteilung seit dem letzten Jahr auch zum ersten Mal einen Professor «ihr eigen» nennen darf, konnte man zwar in den Zeitungen lesen, ist aber trotzdem kaum bekannt. Aus diesem Schattendasein als «kriegerisches Anhängsel der ETH» herauszutreten, ist schon seit einiger Zeit erklärtes Ziel dieser Abteilung, was als äusseres Symptom unter anderem dazu geführt hat, dass der DC drei StudentInnenvertreterInnen in ihre Abteilungskonferenz wählen darf. Ob auch die innere Einstellung an der Abteilung soweit gediehen ist dass der Schritt in Richtung einer echten Hochschulabteilung mehr ist, als nur ein Wunschtraum einiger Militärköpfe, kann und muss nun ebendieser neue Professor für Sicherheitspolitik und strategische Studien nächste Woche erstmals, dafür gleich zweimal, öffentlich unter Beweis stellen. Am Di 3. 2. um 17.15 im ETH-Auditorium maximum hält Prof. Dr. Kurt Spillmann seine Antrittsvorlesung zum Thema «Konfliktforschung und Friedenssicherung» und am Do 5. 2. um 17.15 im HG G5 ein Referat zum Thema «SDI und Abschreckung». Wir dürfen gespannt sein, ob Friedenssicherung für die Militärs an der ETH schon viel mehr bedeutet als nur kriegerisches Drohgehabe.

Thomas Gutmann

Neue Statuten für den VSETH – totalrevidiert?

Der VSETH bekommt ein neues (Verwaltungs-)Gesicht, wie weiland bekannt ist: Es werden ein StuZ-Sekretariat (BluS) und ein Verbandssekretariat (PAS) mit insgesamt 4.1 Stellenanteilen geschaffen (vergleiche frühere *«zs»*). Dazu müssen die Statuten des VSETH angepasst werden.

Um der neuen Situation und der damit zusammenhängenden Umverteilung von Arbeiten gerecht zu werden, müssen die Statuten des VSETH und eventuell einige Reglemente und Richtlinien angepasst oder gar neu geschaffen werden. Die GPK und der Vorstand sind nun der Meinung, dass es ehrlicher ist, wenn gleich eine Totalrevision der Statuten durchgeführt wird. Auch wenn das nicht bedeutet, dass gleich alles Bisherige und Bewährte über Bord geworfen wird.

Damit diese Gewaltsarbeit einigermassen geordnet über die Bühne gehen kann, schlagen wir folgendes Vorgehen vor: eine erste Umfrage unter allen Interessierten bis Ende dieses Wintersemesters (noch 3 Wochen Zeit!!); was gut ist, was besser sein könnte oder was vergessen worden ist in den alten Statuten, würde uns brennend interessieren.

Während der Semesterferien zieht sich dann eine kleine Gruppe Irrer in die Einsamkeit zurück, wertet die Umfrage aus und entwirft ein neues Modell. Diese neuen Statuten gehen in eine breit angelegte Vernehmlassung. Danach wird das Resultat einem Juristen mit Spezialwissen im Verbandsrecht vorgelegt, um auch die letzten Versäumnisse und Fussangeln zu bereinigen. Und wenn alles gutgeht, wird der DC an seiner 2. ord. Sitzung im SS die neuen Statuten behandeln und in Kraft setzen. Dies mit einer kleinen Verzögerung gegenüber dem vom DC beschlossenen Fahrplan.

Es ist deshalb wichtig, dass sich alle Mitglieder des VSETH ans Schreibpult setzen und ihre Gedanken zu Papier bringen; ob als FachvereinsvertreterIn, Kommissionsmitglied, sonstwie EngagierteR oder auch schlicht als erbitterteR GegnerIn des VSETH.

Wer die jetzigen Statuten dazu haben möchte, kann sie auf unserem Sekretariat telephonisch, schriftlich oder gar bei einem persönlichen Besuch beziehen.

VSETH / 26. 1. 87 / mz

multimedia
Foto - Video - Electronic
Klaus Rozsa ☎ 01/242 32 49
Anwandstr. 34 8004 Zürich

regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00** bis **14.00 Uhr**,während den Semesterferien von **11.00** bis **13.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie **So 11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

montags

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46 **18.00–20.00**

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätstr. 19 (Parterre) von **12.15** bis **13.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer StuZ, **18.00**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

Fachverein Jus
Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00–22.00**
Tel. **42 70 11**

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
VSU-Büro Rämistr. 66, **18.15**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **12.00–16.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer StuZ, **18.00**

mittwochs

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, **ab 20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac,
Schlemmermenü, ab **20.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46 **18.00–20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

Medifrauengruppe
Medizinstudentinnen treffen sich im Frauenzimmer im StuZ,**12.30–14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16–17 Uhr**
Beratung **17–18 Uhr**, im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **10.00–12.00** und **13.00–14.00**

Bankenpikett
Die Antiapartheidbewegung (AAB) und das Südafrika Komitee Amandla organisieren jeden Donnerstag von **12.00–13.30** das Bankenpikett auf dem Zürcher Paradeplatz. Es ist höchste Zeit, bei der Schweizer Wirtschaft und Politik konsequente Sanktionsmassnahmen gegenüber dem rassistischen Regime durchzusetzen.

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30–03.00**

sonntags

HAZ
Sonntagsbrunch, Sihlquai 67, **11.00–14.00**

ausserdem

AG Wohnen
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrum Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

diese Woche

Montag, 2. Febr.

AKI
Med. Arbeitskreis, Hirschengraben 86, **19.30**

Konstantin Wecker
Lieder und Lyrik, Volkshaus, **20.00**

Filmpodium
Les enfants terribles (F 1950), **14.30**
I Married a Witch (USA 1942), **17.30**
Die Anfänge des Films in 250 Filmen, **20.30**
The Big Carnival (USA 1951), **20.30**

Kanzlei
Lesung Konrad Klotz, Wegweisung, **20.15** im Kafi

Uni
Gastvorlesung
Herr Dr. h. c. Alfred Häsler: Frohe Botschaft an eine unfrohe Welt? Theol. Fakultät, HS 104 Uni Zentrum, **18.00**

Filmstelle
Dalla Nube alla Resistenza (I 1979)
En Râchâchant (F 1982), ETH F 1, **19.30**

Dienstag, 3. Febr.

Xenix
El Tango es una Historia (Humberto Rios, Mexiko 1983), **19.00**
Las Madres (Susana Munoz & Lourdes Portillo, Argentinien 1984), **21.00**

ESG-Studiengemeinschaft
Die Infragestellung des technischen Staates durch die Kritik am industrialistischen Fortschritt. Voltastrasse 58, **20.00**

KfE
Die Frauen von El Planeta, ETH Polyterrasse, A88, **12.15**

GZ Wipkingen
Probleme ums Essen und ums Sauberwerden beim Kind, **16.00**

Reinkarnation
Die Evolution der Seele, HS 203, **18.15**

Spot 25
Chinesisch Essen im Restaurant Shanghai, Bäckerstr. 62, Anmeldung im Zentrum, Tel. 422250, **20.00**

Rote Fabrik
Film im Ziegel Oh Lac

AKI
Vortrag, Prof. Max Thürkauf, Hirschengraben 86, **20.00**

Filmpodium
Zum Gedenken an Douglas Sirk
A Scandal in Paris (USA 1945), **14.30**
There is Always Tomorrow (USA 1955), **16.30**
Written on the Wind (USA 1955), **18.00**
Imitation of Life (USA 1958), **20.00**

Volksuni
Die Zürcher Luft. Wissenschaftliches der ETH-Arbeitsgruppe von Prof. E. Wanner, mit dem Kur- und Verkehrsverein Wipkingen, Volkshaus, Gelber Saal, **19.30**

Filmstelle
Hakuchi (Kurosawa, J 1951), ETH F 7, **18.30**

Mittwoch, 4. Febr.

Xenix
siehe Dienstag

Spot 25
Diskussion, Gottesbewusstsein bei Schwulen, Sihlquai 67, **20.00**

Rote Fabrik
Mo Moll Theater, Premiere: Wünschelrute, **20.30**

AKI
Kammerorchester, Hirschengraben 86, **20.15**

Filmpodium
Das Zauberpferd (UdSSR 1975), **14.30**
Les enfants terribles (F 1950), **17.30**
Ex Voto (CH 1986), **20.30**

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion: Jan Capol, Sonja Linsi, Matthias Preisser, Andreas Petyko, Françoise Bassand, Lynn Blattmann.
Inserate: Eva Krähenbühl.
Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–13.00 Uhr
Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.

Die im «*zürcher studentIn*» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.
Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 29: 9. 2. 1987, 12.00 Uhr

EHG

Freitagabend bis Sonntagnachmittag, 13.-15.2.1987 auf dem Rosenberg, Wila

Wochenende für Themenzentriertes Theater (TZT)

BROSAMEN FÜR DIE FREMDE(N)
Von der syrophönizischen Frau

Mit Rollen- und anderen Spielen spüren wir auf, was uns an dieser Jesus-Geschichte bewegt.

Mit Pfr. Martin Bosshard
Auskünfte und Anmeldung:
Auf der Mauer 6 - 251 44 10

Hull's School
OF MODERN LANGUAGES
Laufend neue Halbtags-Intensivkurse.
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.
Zeltweg 25 · 8032 Zürich · Telefon 01/69 44 50

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

THEATER AM NEUMARKT

Heute 20 Uhr
HITTING TOWN
von
Stephen Poliakoff
Nächste Vorstellungen jeweils Freitag und Samstag 20 Uhr NUR bis zum 7. Februar

VORVERKAUF
Mi–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz
Tel. 221 22 83

HITTING TOWN

Matinee
Sonntag, 1. Febr., 11 Uhr
THEATER ÜBER THEATER
Wie eine Aufführung entsteht mit Liliana Heimberg und E. Heinrich Krause
Für Zuschauer ab 14 Jahren

Keine Angst vor tiefen Preisen!

LASER-KOPIEN
(Raster/Negativdruck: 35%–400%)

KODAK-DRUCK-KOPIEN
(für höchste Qualitätsansprüche)

XEROX-KOPIEN
(15 Rp. bis 7,5 Rp.)

EINZELKOPIEN
(A4: 20 Rp. bis 15 Rp.)
(A3: 30 Rp. bis 17 Rp.)

NEU! **XEROX-FARB-FOTOKOPIEN**
(A4/A3: 3 Fr. bis 95 Rp.)

KODAK-REPRO-FARBKOPIEN
(z.B. für Projektionsfolien)

Spiral- und Klebebindungen
Offsetdruck
Dissertationsdruck
Broschürendruck

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG
Zürich Universitätsstr. 25 8006 Zürich 01/4735 54
Zürich Seilergraben 41 8001 Zürich 01/251 49 34
St. Gallen Rosenbergstr. 32 9000 St. Gallen 071/22 01 31

COMPUTER-DISCOUNT
Verkauf von Computern, Druckern und Zubehör

KOPIE & DRUCK
Fotokopie
Repro-Farbkopie
Offsetdruck
Broschüren- und Dissertationsdruck

TASTO TEXT & DATA
Text- und Datenverarbeitung
Beratung und Verkauf
Adressverwaltung
Laserdruck

BINDEN & AUSRÜSTEN
Spiral- und Klebebindungen
Lochen, Heften und Falzen

MITFAHR ZENTRALE
01/47·01·93
Bürozeiten: Mo–Fr. Genaue Auskunft über Telefonbeantworter

Kleininserate

Frauen

die sich zu Frauen hingezogen fühlen ...
Ich habe Euch **leider verpasst** am 22., da mir die Anzeige zu spät ins Auge sprang.
Gibt's noch Gelegenheit, Euch zu treffen?!
Bitte meldet Euch! Yvonne
(Adresse bei Red. Zürcher StudentIn)

Wohnen

Frau, 30, sucht **MitbewohnerIn** in Wettingen.
Tel. 056 26 18 10

WOCHENKALENDER 2.2.–15.2. ZS

Rest. Cooperativo
Die ökologische Wirtschaft, mit Pierre Fornallaz, **20.00**

Puppentheater
Vom Martin, wo nanig hät welle go schlafe, GZ Heuried, **15.00**

Donnerstag, 5. Febr.

Xenix
siehe Dienstag

Volks-Uni
«Ne touche pas à mon pote», SOS Racisme aus Frankreich, Blauer Saal, Volkshaus, **20.00**

Volkshaus
Konstantin Wecker Lieder und Lyrik, Volkshaus, **20.00**

AKI
Leben und Glauben mit P.W. Schnetzer und P.W. Heierle, Hirschengraben 86, **19.30**

Filmpodium
I Married a Witch (USA 1942), **14.30**
Ex Voto (CH 1986), **17.30**
All Quiet on the Western Front (USA 1930), **20.30**

Filmstelle
Fetish and Dreams (CH 1985), ETH HG F7, **19.30**

Freitag, 6. Febr.

Xenix
El Tango es una Historia, **19.00**
Las Madres, Colours of Hope (Vorfilm), **21.00**
Gotan-Tango (von Jorge Cedrón, Frankreich 1979), **23.15**

Filmpodium
All Quiet on the Western Front (USA 1930), **14.30**
I Married A Witch (USA 1942), **17.30**
Ex Voto (CH 1986), **20.30**
The Big Carnival (USA 1951), **23.00**

Rote Fabrik
Fabrikjazz Doppelkonzert, Fishland, Instant Composing, **20.30**

Uni
Die Wirkung der Geister in der Schweiz, Vortrag von Mutaba Lumpungu mit Podiumsgespräch. Afrikanischer Beitrag zur schweizerischen Entwicklung, HS 331, **14.00–18.00**

Folk Club Züri
Musigträff im Musigstübli GZ Buchegg, **20.15**

Komedie auf dem Wasser
La Lupa, Reservation BIZZ oder ab 16.00 auf dem Schiff, **20.00**

cfd
Elemente einer feministischen politischen Ethik mit Ina Praetorius und Monika Stocker im StuZ, **20.00**

Samstag, 7. Febr.

Xenix
Los Chicos de la Guerra (von Bebe Kamin, Argentinien 1984), **19.00**
Las Madres, Colours of Hope (Vorfilm), **21.00**
Gotan-Tango, **23.15**

Filmpodium
Ex Voto (CH 1986), **14.30**
I mostri (I 1963), **17.30**
Les enfants terribles, **20.30**
The Big Carnival USA 1951), **23.00**

Rote Fabrik
Mo Moll Theater zeigt Wünschelrute,.**20.30**

Sonntag, 8. Febr.

Xenix
Los Chicos de la Guerra, **19.00**
Las Madres, Colours of Hope (Vorfilm), **21.00**

Rote Fabrik
Mo Moll Theater zeigt Wünschelrute, **20.30**

Filmpodium
I mostri (I 1963), **14.30**
Quo Vadis (I 1913) und *Rapsodia satanica* (I 1914), **17.30**
I Married a Witch (USA 1942), **20.30**

Kanzlei
Sonntagsmatinee mit den Fratelli Capelli, den Häuptlis, **11.30**

Montag, 9. Febr.

Filmpodium
Ex Voto (CH 1986), **14.30**
Odd Man Out (E 1947), **17.30**
Quo Vadis (I 1913) und Rapsodia satanica (I 1914), **20.30**

Musig am Mäntig
U. Blöchlinger: Sax, A. Lande: Piano, StuZ, **20.30**

Xenix
siehe Sonntag, 8. Februar

Dienstag, 10. Febr.

Filmpodium
Odd Man Out (E 1947), **14.30**
Ex Voto (CH 1986), **17.30**
I mostri (I 1963), **20.30**

Filmstelle
Rashomon (J 1950), ETH F 7, **19.30**

Rote Fabrik
Film im Ziegel oh Lac, **21.00**

KfE
Film: *Selbstalphabetisierung in Peru* (BRD 1978), Polyterrasse (Mensa), A 88, **12.15**

ETH ABT. XII
Autoren der Gegenwart: H. J. Schädlich, ETH D 7.1, **17.15**

Studentenbibelgruppen VBG
Die Armen Gottes – Zukunft für die Welt. Ein Abend mit Urban Camenzind. Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

Xenix
siehe Sonntag, 8. Februar

Mittwoch, 11. Febr.

Filmpodium
Das Zauberpferd (Zeichentrickfilm aus der UdSSR 1975), **14.30**
I mostri (I 1963), **17.30**
Ex Voto (CH 1986), **20.30**

AKI
Schlussgottesdienst, **19.15**
Kammerorchester, **20.15**

Begegnungszentrum HAZ
Spielabend «Yatzy» mit Heinz, Sihlquai 67, **20.00**

Komedie auf dem Wasser
Schweizer (Meister) Abend, **20.00**

GZ Buchegg
Live Bluegrass Music, **20.00**

Xenix
Argentinien – ein Volk zwischen Schulden und Schuldigen (von B. Hof & B. Lischiensky, NL / BRD 1985), **19.00**
Las Madres, Colours of Hope (Vorfilm), **21.00**

Donnerstag, 12. Febr.

Filmpodium
Paisà (I 1946), **14.30**
Ex Voto (CH 1986), **17.30**
Odd Man Out (E 1947), **20.30**

Zürcher Filmtreff
Gespräch mit E. Langjahr über seinen Film *Ex Voto im* Pressefoyer, Stadelhoferstr. 12, **20.00**

Filmstelle
Bad Timing (E 1979), ETH F 7, **19.30**

AKI
Konzert, **20.00**

Folk Club Züri
Los Arenas, Canto Flamenco, StuZ, **20.15**

POCH/GAZ
Grüne Politik und alt-neu-linke Tradition, Diskussionsabend mit Th. Schmid, Grüne Berlin. Rest. Cooperativo, 1. Stock, **20.00**

Xenix
Siehe Mittwoch, 11. Februar

Volksuni
Der Islam, Einführung von H. Fähndrich. Volkshaus, Grüner Saal, **20.00**

Freitag, 13. Febr.

Filmpodium
Ex Voto (CH 1986), **14.30**
The Count of Days (von R. Beavers, 1969), **17.30**
Paisa (I 1946), **20.30**
Scarface (USA 1932), **23.15**

Theatersaal Rigiblick
The beautiFOOLS, Company der Vorbühne Zürich, Germaniastr. 99, **20.00**

Wintersemester 1986/87 ASVZ

WOCHENPROGRAMM

2. - 8. Februar 1987/Nr. 14

TENNIS-INTENSIVWOCHEN (23.2.87 - 10.4.87)
Anmeldebeginn: Montag, 2. Februar 1987, 08.00 Uhr Polyterrasse Nummernabgabe.

ZHM DRUCKLUFTSCHIESSEN
Dienstag, 3. Februar 1987, HSA Fluntern, 17.00 h.
Anmeldungen an Ort und Stelle.

ORIENTIERUNG TAUCHEN SOMMER 1987
Mittwoch, 4. Februar 1987, 17.00 h, ETH HG Aula G 60.

ORIENTIERUNG KANU SOMMER 1987
Mittwoch, 11. Februar 1987, 18.30 h, Projektionsraum A 88, Polyterrasse

BLUTSPENDEWOCHE
Wegen der Blutspendewoche vom 9.2. - 14.2.87 fallen folgende Lektionen an der Rämistrasse 80 aus:
- Volleyball, Montag, 18.15 - 19.45 h
- AK (Wettkämpfer), Dienstag, 18.15 - 19.45 h
- allg. Circuittraining, Mittwoch, 18.15 - 19.45 h

MANNSCHAFTSLAUF - Montag, 9.2.1987, Fluntern, 12.30 h
Anmeldung an Ort und Stelle

ZHM BADMINTON DOPPEL
Mittwoch, 11. Februar 1987, 18.30 Uhr, HSA Irchel
Anmeldungen bis 10. Februar 1987

TANZWOCHEN
ab sofort können Sie sich für folgende Tanzwochen anmelden:
- Jazz-Dance mit Michèle France Cloutier, 23.2. - 27.2.87
- Rhythmische Sportgymnastik mit Yvonne Kliebenschädel, 2.3. - 6.3.87
- Jazz-Dance mit Eva von Genscy, 30.3. - 3.4.87
- Afro-Brazilian-Dance mit Ivan da Silva, 6.4. - 10.4.87
- Step-Dance mit Regina Ochsner, 13.4. - 16.4.87

Zürich, 26.01.1987/ug

KLEINANZEIGEN

Russisch

Russin erteilt Russisch-Unterricht. (Auch gegen Englisch-Unterricht möglich.)
Tel. 400539, Irena

Wohnen

Ich suche auf Ende Febr. ein **Zimmer in WG**
max. 325 Fr., möglichst in Citynähe. Tel. 064/542920 oder 01/361 1534: Patrick

Toskana

TOSKANA: Ferien im Chianti-Gebiet, 20 km ö v. Siena, 50 km s v. Florenz, in typ. antikem Weinbauernhaus, ruhig, romantisch, 2 km v. Dorf (Läden, Bank, Post). Viele Ausflugsmögl.: Kunst, Kultur & Wein. VP 420.-/Wo (od. HP).
Tel. abends I-0039/577738540.

Fasnacht

Hol Dir rechtzeitig Deine Verkleidung für die Fasnacht – aus dem BROCKE-LADE ARCHE. – Hohlstr. 485, 8048 Zürich, Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstrasse. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

EHG

Donnerstag, 12. Feb. 1987
18.45 Uhr in der Krpyta
des Grossmünsters
Gottesdienst zum Semesterschluss, gestaltet vom EHG-Team
anschliessend, ca. 20 Uhr, im Foyer Hirschengraben 7: Znacht, offener Abend....
Auf der Mauer 6 - 251 44 10

DOWN BY LAW
TOM WAITS · JOHN LURIE · ROBERTO BENIGNI
A NEW FILM BY JIM JARMUSCH

«Ich würde den Filmstil bezeichnen als ‹Neo-beat-noir-comedy›, mit einem Handlungsverlauf, der sich offen auf bestimmte Genre bezieht, und einer Atmosphäre, die halb Alptraum und halb Märchen ist.»
(«It's a sad and beautiful world»)
Jim Jarmusch

AB 30. JANUAR
alba
beim Central
3/7/9 h

WO
gibts im Niederdorf
... die besten Räucherstäbli?
... die seltensten Gewürze und Kräuter?
... die natürlichsten Parfums und Seifen?
... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
... wunderschöne indische Seidengemälde?
... reichhaltige Literatur über Esoterik, Yoga und gesunde Ernährung?
... und 108 Überraschungen mehr?
natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Tel. 251 88 59
Govinda Kulturtreff

BÜCHER-BAZAR

HÖCHST UNSINNIG (WÄRE ES),
UNS JETZT ZU ÜBERSEHEN

nur weil wir das ganze Jahr über Bücher zu stark reduzierten Preisen führen

STIMMT'S ?

BÜCHER-BAZAR
Mühlegasse 13

Mehr Meer
Mehr Sommer
mit SSR

- Rimini
- Ibiza
- Mallorca
- Costa Brava
- Port Grimaud
- Griechenland
- Portugal
- Korsika
- Malta
- Jugoslawien
- Kuba
- Tunesien
- Marokko
- Skandinavien
- Aktivferien

usw.

Hol den neuen Sommerprospekt
für alle bis 35 Jahre
SSR-Reisen
Bäckerstrasse 40
Leonhardstrasse 5/10
8026 Zürich
01/242 30 00
Dein Ferientelefon

WOCHENKALENDER 2.2.–15.2. ZS

GZ Buchegg
Vollmondfest, eine Vollmondnacht mit Überraschungen, **20.00**

Samstag, 14. Febr.

Filmpodium
Pickpocket (F 1959), **14.30**
The Count of Days, **17.30**
Richard III (E 1956), **20.30**
Scarface (USA 1932), **23.00**

Bildungshaus Bad Schönbrunn, Zug
Kirche in Lateinamerika – wohin? 6311 Edlibach / Zug, Tel. 042-521644, Tagung **16.00–21.00**

Rote Fabrik
Konzert: Heiner Goebbels und Alfred Harth, **19.00**

Sonntag, 15. Febr.

GZ Buchegg
Pantomime Ludens, **15.00**

Kanzlei
Matinee mit Ilma Rakusa, **11.30**

Sappho Frauendisco
Stüssihofstatt 17, **21.00**

Bildungshaus Bad Schönbrunn, Zug
Kirchliche Entwicklungen in Lateinamerika, **08.00–16.00**

Filmpodium
Ex Voto, **14.30**
Intolerance (USA 1916), farbig viragierter Stummfilm, **17.30**
Pickpocket (F 1959), **20.30**

KRRIMI

mehr als nur ein FEST

fürGermanistInnen

Ronald Reagan in *The Killers*

KRRRIMI:MEHR ALS NUR EIN MOTTO

Freitag, 6. Februar 1987

ab 20 Uhr

im Deutschen Seminar
Rämistrasse 76

KRRIMI-FEST

*movie:	*"le cercle rouge"*
*music:	*Band "Der böse Bube Eugen"* *Disco*
*drinks:	*bloody Mary und Co.* *vine and beer* *coffee and more*
*games:	*Roulette* *Billard* *Scotland Yard* *Poker a.m.*
*food:	*Snacks and Sweets*

Eintritt: Fr. 10.--
Fr. 5.-- (FV-Mitglieder)

FV Germanistik

Leserbrief zu «Elle en a marre» von Françoise Bassand, «zs» Nr. 24, 9. 1. 87

Sehr geehrte Damen und Herren,
Man hat mich nachträglich auf einen Artikel aufmerksam gemacht, der am 9. Januar 1987 in Ihrem geschätzten Blättchen unter dem Titel «Elle en a marre» erschienen ist und der sich mit den untragbaren Verhältnissen in der französischen Linguistik befasst. Als Dozent in diesem Fache müsste ich mich eigentlich betroffen fühlen. Merkwürdigerweise weist der im genannten Artikel beschriebene Studiengang in französischer strukturaler Linguistik jedoch keinerlei Ähnlichkeiten mit der Studiensituation in Zürich auf. «1 Jahr Proseminar und einstündige Vorlesung plus einen Einführungsabend zur strukturalistischen Linguistik»; davon kann ich eigentlich nur träumen. Da erhebt sich schon die Frage, für welche Zürcher StudentInnen Sie eigentlich Ihr geschätztes Blättchen machen.

Mit freundlichen Grüssen
Prof. Jakob Üest

Anmerkung der Redaktion: Aus Platzgründen wurde der letzte Abschnitt des Kommentares im Layout weggelassen. Genau in diesem Abschnitt stand ausdrücklich, die Geschichte beziehe sich nicht auf die Uni Zürich. Aber die Verschulungstendenzen sind auch in Zürich deutlich spürbar.

Leserbrief zu «Kindersegen» von Sonja Linsi, «zs» Nr. 25, 16. 1. 87

Der Artikel *«Kindersegen»* spricht mir aus dem Herzen. Die neue Mütterlichkeit verhindert nicht nur den Kampf der Frauen für eine bessere Welt, sondern drängt auch jene Männer wieder in ihre anerzogene Techno-Macho-Rolle zurück, die sich alle Mühe geben, sich davon loszulösen.

Der einzige Unterschied des als fortschrittlich bezeichneten Rückfalls in die üblichen Verhaltensmuster gegenüber früher ist eine Umkehrung der Wertung, die jedoch an den tatsächlichen Verhältnissen nichts ändert. Aber weiblich = gut und männlich = schlecht stimmt erstens so nicht und bringt zweitens gerade dann erst recht nichts, wenn Frauen ihre «positiven Eigenschaften» für sich behalten und den Männern den Zugang zur «Weiblichkeit» verwehren wollen. Und wenn ich sehe, wie benachteiligt, aber auch wie furchtbar unemanzipiert viele Frauen auch heute noch sind (WoZ- und «zs»-Leserinnen entsprechen da übrigens durchaus nicht dem gesellschaftlichen Durchschnitt), so denke ich, dass es auf dem Feld der «konventionellen» Frauenbefreiung immer noch einiges zu tun gibt.

Werner Joos

Männer kaufen BOSS bei Bernie's !
Mit Legi 10% Rabatt!

OPTIKER BIEFER

Brillen, Sonnenbrillen und optische Instrumente. Prompter Reparaturservice.

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00–14.00, durchgehend

EHG

Samstag/Sonntag, 7./8. Feb.
Ein Wochenende im Haus der Stille in Kappel am Albis

MEDITATION

Anleitung zur Körperhaltung und Atmung, zum schweigenden Sitzen und zur Textmeditation mit Silvia Gsell und K. Straub

Auskünfte und Anmeldung:
Auf der Mauer 6 - 251 44 10

ZUM GLÜCK HAB ICH EIN BUCH AUS GISELA TREICHLER'S TRAVEL BOOK SHOP!

TRAVEL BOOK SHOP
Gisela Treichler

Rindermarkt 20 · 8001 Zürich/Switzerland · Tel. 01 / 252 38 83
geöffnet: Dienstag-Freitag 9.00-18.30 Uhr
Samstag 9.00-16.00 Uhr · Montag 13-18.30 Uhr

AKI
Kath. Studenten- und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

MITTWOCH, 11. FEBRUAR, 19.15 UHR

SCHLUSSGOTTESDIENST

ZUM ABSCHLUSS DES SEMESTERS FEIERN WIR MITEINANDER

EUCHARISTIE

ANSCHLIESSEND SITZEN WIR BEIM IMBISS ZUSAMMEN.

BRINGT FREUNDINNEN UND FREUNDE MIT!

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Computershop presents!

ATARI 1040 ST

Computer 1040 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, integrierte Floppystation 720 KB, Maus, TOS, GEM BASIC

MIT LEGI Barzahlung

Fr. 1730.--

Sammelbestellungen ab 3 St.	Fr. 1690.--
PAKET: ATARI 1040 STF mit STAR-NL 10 Matrixdrucker	Fr. 2490.--
ATARI Harddisk 20 MB	Fr. 1295.--
NEC P6 24 NADELDRUCKER	Fr. 1510.--
MS-15 TYPENRADDRUCKER	Fr. 695.--
OMS KISS LASERDRUCKER	Fr. 5990.--
LASERDRUCKSERVICE ATARI	pro Blatt 50 Rappen

SOFTWARE NEWS:

1st Foot Fusnotenprogramm	Fr. 79.--
Modula II + Toolkit	Fr.295.--
Protext Textprogramm	Fr.132.--
PSION Chess Schachprogr.	Fr. 70.--
Degas Elite	Fr.149.--

Filmstelle

J.-M. Straub / Huillet

Dalla Nube alla Resistenzia

Siehe WOKA

Sicher für lange Zeit die letzte Gelegenheit, sich noch einen Film von *Straub / Huillet* anzuschauen.

Dalla Nube alla Resistenza – Von der Wolke zum Widerstand.

Sechs Sagen, die in die Zeit hinein tauchen, nicht aus der Zeit heraus, sondern in die Zeit der Finsternis. Dreitausend Jahre zurück, um die Antike in Erinnerung zu rufen, wie in ihr gelebt wurde, welche Sprache da gesprochen wurde, in Landschaften, die sich nicht verändert haben mögen. Die Epoche der Opfer, des Aufkommens der Götter und der Gesetze, der Dechiffrierung. Jeweils zwei Personen unterhalten sich, das heisst sie treten einander entgegen, räsonnieren, kommen einander näher, befragen sich, lehnen sich auf, im Ringen mit Dritten, Abwesenden, die da sind im Geheimen, hartnäckige Phantome, die Gottheiten oder das Schicksal, die Erinnerung, die Tradition und der Lärm, den das wachruft in den Köpfen, wenn die neuen Ideen nach dem Licht verlangen.

Dann zweite Epoche, das zweite Zeitalter: der Widerstand, ein anderer Widerstand und andere Wolken.

Der Faschismus von später ausgesehen, wie man sich damit arrangiert hat und wie er in der Ordnung der Dinge lag. Die Rebellion einiger, der Schrecken, Terrorismus und die Alibis für die Kompromisse vieler anderer, die Feigheiten, der Verrat, die Barbarei. Die schlechten Träume, die manchmal herrühren aus «bloss noch Erinnerung sein» und was von ihnen andauert.

Widerstand und ein grosses Fragezeichen, wo er eigentlich zu unternehmen wäre – der zweite Teil. Widerstand und ein grosses Fragezeichen, ob das auch Widerstand war – der erste Teil. Dadurch wird so etwas wie ein gattungsgeschichtlicher Bogen zwischen der Mythologie und dem Antifaschismus gespannt – immerhin mit der Pointe bei Pavese, dass man die Mythologie zum Bundesgenossen gewinnen könnte.

En Râchâchant

Frankreich 1982 – nach M. Duras, mit Olivier Straub, Raymond Gérard, Nadette Thinus, Bernard Thinus. **Montag, 2. Februar um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

Beim Film *En Râchâchant* handelt es sich um eine Verfilmung von *Ah Ernesto,* von *Marguerite Duras,* eine andere Version hat die Autorin selbst in die Kinos gebracht, *Les Enfants* – mann/frau vergleiche.

Unmögliche Liebesgeschichten

Bad Timing

England 1979, Regie: Nicolas Roeg mit Art Garfunkel, Theresa Russell, Harvey Keitel u.a.
Donnerstag, 12. Febr., 19.30 Uhr, im ETH-Hauptgebäude F7.

Die Liebe als verzweifelter Versuch, die verlorene Einheit wiederzufinden, das Fehlende im Partner anzueignen, resultiert nicht selten in wahnhaftem Besitzdenken. Alex Linden, Psychologieprofessor, ist getragen von der Obsession, das geliebte Objekt bis zum letzten Seelenkämmerchen zu analysieren. Sein wissenschaftlicher Zerfleischungsakt führt ihn zur Entmystifikation, Desillusion: Zustände, die ihm die Liebe nur noch schwieriger, wenn nicht unmöglich machen.

«Man kann nicht glücklich sein, wenn man einander gut genug kennt.»

Milena, gebürtige Tschechin, setzt dem intellektuellen Imponiergehabe ihres gefühlsmässig tiefgefrorenen Partners eine geballte Ladung an Spontaneität und Sinnlichkeit entgegen.

«Ich wünschte, du würdest mich weniger verstehen und mehr lieben.»

Im Grunde haben sich die beiden ihrer Gegensätzlichkeit wegen wenig zu sagen, doch die Verschiedenheit ihrer Charakteren ist die Grundbedingung ihrer faszinativen Kompensation. Die Hass-Liebe der ach so schlecht Getimeten *(Bad Timing)* gipfelt in einem Selbstmordversuch Milenas.

Während die Chirurgen alle Skalpelle voll zu tun haben, Milena am Leben zu erhalten, versucht ein Polizeiinspektor namens Netusil die Hintergründe des Selbstmordversuchs ans Licht zu zerren. Die Ermittlungen ergeben, dass Alex nach dem Finden der bewusstlosen Milena 3 volle Stunden gebraucht hat, bis er die Ambulanz verständigte.

Was ist in dieser fehlenden Zeit *(Bad Timing)* passiert? Ein Mord? Oder etwa eine Vergewaltigung?

Akira Kurosawa

Rashomon

Japan 1950 – mit Toshiro Mifune, Masayuki Mori, Machiko Kyo u.a., **Dienstag, 10. Februar, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Kurosawas Film ist auf den ersten Blick eine vertrackte Parabel über die Relativität von Wahrheit und Wirklichkeit. Um ein Verbrechen geht es, dem unaufgeklärten Mord an einem Samurai und der Vergewaltigung dessen bildschöner Gattin. Ein Mönch und ein Holzfäller versuchen einem Dritten den wahren Tathergang zu entschlüsseln. Doch sie verheddern sich im Dickicht widersprüchlicher Aussagen. Denn die einzigen Zeugen sind die Beteiligten selbst. Der über ein Medium sprechende tote Samurai, die Frau und der scheinbare Täter, ein Dieb, sie alle beanspruchen den Mord für sich.

Dreimal lässt *Kurosawa* dieses eine Verbrechen auf der Leinwand sich nochmals ereignen – nie ist es dasselbe. Die Wahrheit liegt unauffindbar begraben unter dem Gewirr von Lüge und den Bedürfnissen der Betroffenen nach Würde und Selbstidealisierung. Doch der japanische Regisseur wäre nicht der passionierte Humanist des Kinos, als der er gilt, gäbe er sich solchermassen zufrieden. In den letzten Sequenzen seines Films lässt er eine überraschende Wendung zu. Er verzichtet auf die verbissene Suche nach und endlose Spekulationen über die Wahrheit, die angesichts möglicher Selbstlosigkeit des Menschen für Kurosawa hinlänglich wird.

Fetish & Dreams

Schweiz 1985 – Regie: Steff Gruber; mit Michèle Rusconi, Marcy Boucher, Lea Lerman, Steff Gruber u.a. **Donnerstag, 5. Februar, um 19.30 Uhr,** im ETH-Hauptgebäude F7.

New York, ein Babylon der einsamen Herzen. Genannt werden sie dort griffig, praktisch: Singles. An deren Fersen geheftet hat sich der Schweizer Filmemacher *Steff Gruber,* die Videokamera im Anschlag, schnappschussbereit.

Auf seinen Streifzügen vors Objektiv geraten sind ihm dabei auch jene vom Fach im Geschäft mit der Einsamkeit. Fifty ways to meet your lover: Zwei clevere Geschäftsfrauen preisen es in ihren Kontaktseminarien, die hundertprozentigen Tricks und Kniffe zum begehrten Endziel. Eine Frage der Ökonomie. Die Liebe als Strategiespiel, als Fetisch da – als Traum dort.

Gruber trifft sie am Flughafen: eine Musikstudentin auf dem Weg nach Boston. Und so ist dieser Film beides, Dokument und erfrischend unverblümte Selbstdarstellung. *Gruber* selbst als Single auf der Jagd nach seiner Traumfrau.

Narzissmus hin oder her. Was anderswo sich gerne mit vertuschender Objektivität ziert, *Fetish & Dreams* legt seine wahren Urheber ungeschminkt offen: die Obsessionen seines Autors.

Ein Film von, mit und über *Steff Gruber.* Aber auch ein Film, der sich selbst und seine Manipulationsmöglichkeiten reflektiert und dabei nichts an Authentizität einbüsst.

Akira Kurosawa

Hakuchi (der Idiot)

Japan 1951, mit Toshiro Mifune, Masayuki Mori, Setsuko Hara u.a. **Dienstag, 3. Febr., 18.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Zwei Männer treffen sich im Zug und stellen später erzürnt fest, dass sie die gleiche Frau lieben.

Noch viel später verfallen zwei Männer dem Wahnsinn.

Mit *«Hakuchi»* huldigte *Kurosawa* seinem grossen Vorbild humanistischer Charakterzeichnung, dem russischen Jahrhundertschriftsteller *Fjodor M. Dostojewskij.* Die Geschichte vom Idioten, *Fürst Myschkin,* dem edlen Menschen, der seiner Ehrlichkeit und Offenheit wegen zum Zentrum der Blicke wird, transferierte *Kurosawa* in seine Zeit. Auf der schneebedeckten Insel *Hokkaido* gesteht der Epileptiker *Kameda (Myschkin)* der schönen *Taeko* seine Liebe. Sein Gegenspieler und ehemals Freund *Akama* bewirbt sich ebenfalls um die Gunst der reichen Schönheit. Das unerbittliche Werben *Akamas* hat dank seiner rücksichtslosen Zielhaftigkeit Erfolg. *Taeko* fühlt sich dem Edelmut und der lyrischen Feinheit *Kamedas* nicht gewachsen und flieht mit *Akama* in die Selbstzerstörung. Der gute *Kameda* zieht sich in die Einsamkeit zurück, gewillt für sein vorbildliches Wesen zu leiden.

Kurosawa selbst meinte zu «Hakuchi», dass dieser Film ihm am besten gefalle und er sich am meisten Zeit und Mühe gegeben habe, den Film zu realisieren.

Das Porträt

Zwischen Frust und KuSt

Ich bin seit März 1985 bei der KuSt als Sekretär fest angestellt. Ich habe damals noch Germanistik und Philosophie studiert und dann über einen Kollegen erfahren, dass die KuSt noch HelferInnen sucht. Ich habe mich angesprochen gefühlt, einerseits weil ich ein eigentlicher Musik-Fanatiker bin, andererseits weil ich so eine Möglichkeit sah, neue Leute kennenzulernen.

Nach dem SS 85 habe ich mit meinem Studium aufgehört. Mich hat der Wissenschaftsbetrieb mit seinem Elfenbeinturm-Denken und all den passiven Studis, die keine echte Auseinandersetzung mit dem Material betrieben, sondern nur Sekundärliteratur verarbeiteten, angeschissen. Ich kam mit der Vorstellung zu den GermanistInnen, hier fände ich Leute, die Freude an Literatur haben, sich aktiv mit Sprache auseinandersetzen und Diskussionen führen, sich Dinge überlegen,

Marcel Gamma studierte bis SS 86 Germanistik und Philosophie. Seit März 1985 ist er bei der Kulturstelle VSETH/VSU als Sekretär angestellt.

sich eine Meinung bilden und mit anderen Leuten konfrontieren. Nicht erwartet habe ich eine Horde schlaffer zukünftiger Mittelschullehrer und Schubladendichter – wie sie am Deutschen Seminar herumhängen. Mein Eindruck war, ein Grossteil der Studis setze sich aus verhinderten DichterInnen zusammen. Germanistik studieren darf aber nicht einfach eine Notlösung sein.

Bei der KuSt habe ich dann eigentlich die Leute gefunden, die ich bei den GermanistInnen vermisst habe. Enthusiastische Leute, die miteinander gearbeitet haben, gemeinsam Programme zusammengestellt haben. Als ich zur KuSt kam, kamen mit mir noch rund zehn andere Neue. Die KuSt war damals etwas eingerostet, funktionierte in einer Art Hippie-Liebhaber-Trott.

Wir haben versucht, auch aktuelle, neue Sachen zu bringen. Wir haben damals angefangen, nicht einfach wild Gruppen oder Theater herzuholen, sondern uns auch überlegt, wieso es unserer Meinung nach wichtig ist, jene Band oder dieses Theater einzuladen; was wir mit dem Auftritt erreichen wollen. Die Arbeit bei der KuSt bedeutet natürlich auch einen administrativen Aufwand. Bei uns sind offiziell zwei Viertelstellen vergeben, wovon eine ich belege, die andere Kari-Anne. Der tatsächliche Aufwand entspricht aber oft dem einer Halbtagesstelle. Die Arbeit geht von *«zs»*-Vorschauen über Gagen-Verhandlungen bis zum Kauf von Honig, wenn MusikerInnen ihren Schwarztee nur mit Honig trinken.

Momentan beschäftige ich mich auch persönlich fast ausschliesslich mit Rockmusik und Kulturpolitik. Ich schreibe für das «Einezwänzgi» und «Music Scene» über Veranstaltungen und Platten, mache Interviews und liefere Hintergrundberichte ab. Ich bin beim LoRa aktiv, habe mehr als ein Jahr lang zusammen mit anderen das Allora gemacht und bin jetzt daran, das Rock-Festival «Rock im Puls» zu organisieren, das im März in der ganzen Stadt Zürich stattfinden wird.

Auf Ende März werde ich meinen Job auf der KuSt beenden. Ich will mich dann als freier Journalist und DRS3-Mitarbeiter durchschlagen. Auch will ich meine Interessen wieder etwas verbreitern und mich nicht mehr ausschliesslich mit Musik und der Musikszene beschäftigen, sondern mich auch mit Politik und anderen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen.

Literatur lese ich keine mehr – ausser Agatha Christie und Edgar Wallace.

Zurückschlagen (Kommentar)

Gewalt gegen Frauen – ein leider unerschöpfliches Thema. Frauen werden noch immer von vielen Männern als Freiwild angesehen. Und seit einigen Wochen ist ein sogenannt «neues» Thema aktuell: Kindesmissbrauch oder viel eher Mädchenvergewaltigung in der Familie (90% der Opfer sind Mädchen, die von Vätern, Stiefvätern oder männlichen Verwandten sexuell missbraucht wurden). Ein absolutes Tabuthema, denn es berührt die Grundfesten der Familienideologie als Basiszelle der staatlichen Gemeinschaft, wo doch von klein auf Zusammenleben, Rücksichtnahme und gar Liebe praktiziert werden sollten. Das sieht dann folgendermassen aus:

«Laut Untersuchungen werden in der Bundesrepublik Deutschland jährlich rund 300000 Kinder sexuell missbraucht, also im Schnitt alle drei Minuten eines. Untersuchungen in den USA kamen zum Ergebnis, dass jede vierte Frau als Kind von sexueller Gewalt betroffen war» (Christine Beglinger, Basler Zeitung, 21. 1. 87).

Rein statistisch kann *jede* Frau damit rechnen, dass sie in ihrem Leben ein bis mehrere Male vergewaltigt wird – als Erwachsene *und* als Mädchen. Beachte auch den Wortgebrauch: Frauen werden *vergewaltigt*, Kinder, also Mädchen, *missbraucht*. Und doch ist es ein und dasselbe.

Stellen wir uns konkret vor, dass jede vierte Frau, die wir antreffen, auf der Strasse sehen, als Kind sexuell missbraucht wurde. Nicht nur als statistische Einheit, sondern als Individuum, jede Frau mit ihrer ganz eigenen Geschichte.

Und falls doch etwas passieren sollte, gibt mann den Frauen den Rat: «Besser ein paar Minuten hinhalten, als ein Leben lang tot sein.» Gut – frau wurde nicht getötet, denn sie hat brav die Beine gespreizt und stumm alles über sich ergehen lassen. Halbtot vor Angst. Entweder wird die Angst ins Unermessliche wachsen, oder es entsteht ein grenzenloser Hass. Hass und Rachegefühle richten sich aber meist nicht gegen den Vergewaltiger, der die Frau in ihrem Innersten verletzt hat, in ihrem Selbstwertgefühl nämlich, sondern gegen die eigene Person. Selbstzerstörung.

«In der Tatsache, dass mehr Mädchen als Knaben Opfer sexueller Übergriffe werden, erkennen Fachleute, dass mehr weibliche als männliche Jugendliche Selbstmordversuche unternehmen. Ferner gilt als erwiesen, dass Mädchen und junge Frauen, die als Kind sexuell missbraucht worden sind, für den Missbrauch von Alkohol und anderen harten Drogen anfälliger sind und überdurchschnittlich häufig in der Prostitutionsszene landen» (Christine Beglinger).

Mädchen und Frauen sollen nicht zurückschlagen, denn das könnte ihr Leben, das bereits an einem dünnen Faden hängt, noch mehr gefährden. Schön still und brav sein, wie frau das gelernt hat. Die Aggressionen runterschlucken und schweigen – wie viele Generationen von Müttern taten dasselbe?

Im Film «Extremities» wehrt sich ein Opfer, sie dreht den Spiess um und rächt sich. Die Schauspielerin, die nach Filmanzeige «emotionell, kraftvoll und packend» spielt, steht nun auf der Liste der Oscar-Nominationen, denn sie hat gut «gespielt». Und wie sieht es in Wirklichkeit aus?

Wie soll sich ein Mädchen wehren, das von einem Erwachsenen aus ihrem nächsten Verwandtenkreis missbraucht wird? Zumeist fehlt ihr auch die Sprache, das Geschehene zu verbalisieren. Soll sie sich an die Mutter wenden, die ihrerseits noch immer nicht gesetzlich vor einer Vergewaltigung durch den Ehemann geschützt ist?

Es stauen sich jahrelang Hass und Aggressionen an. Die Erinnerung verblasst, es lagern sich neue Sedimentschichten darüber. Aber die Übergriffe nehmen kein Ende. Die Frau ist und bleibt Freiwild, falls sie nicht in männlicher Begleitung in der Öffentlichkeit ist.

Wann werden die Kräfte frei, endlich zurückzuschlagen, sich zu rächen, sich zu wehren? Zu wissen: wenn es einer wagt, dann hau ich ihm eins in die Fresse, in die Eier! Wenn es einer wagt, könnte es den Tod für *ihn* bedeuten... und nicht umgekehrt.

Françoise Bassand